

Bergdorf lässt Trompeten tönen

Langenbruck | Zurück zur Natur in der Musik – Workshop mit Konzert

Während fünf Tagen haben 10 Naturtrompetenspieler und eine -trompetenspielerin sowie ein Paukist an einem Naturtrompeten-Workshop teilgenommen und für die Freunde der Barockmusik in der Kirche Langenbruck ein nicht alltägliches Abschlusskonzert geboten.

Beat Ermel

Aus den Räumen des Revue-Gebäudes und der evangelischen Kirche Langenbruck waren vergangene Woche ungewohnte Musikklänge zu hören. Während einer Woche fand dort ein internationaler Naturtrompeten-Workshop statt, organisiert vom Langenbrucker Kulturverein Kulturbrück.

Der Schweizer Naturtrompeter Julian Zimmermann hat 10 professionelle Trompeter und eine Trompeterin in diese hohe Kunst eingeführt und ein Programm mit Werken für Trompetenensemble und Pauken aus dem 17. und 18. Jahrhundert einstudiert.

Die «Volksstimme» besuchte am Mittwoch den Workshop und traf dort auf eine Gruppe von motivierten Musikprofis aus der Schweiz, Deutschland, den USA, Japan und Neuseeland und einer Teilnehmerin aus Grossbritannien bei der Arbeit. Sie alle suchten nach Inputs für das Naturtrompetenspiel. Sie erarbeiteten sich in Langenbruck eine alte Fertigkeit aus Neuem. Es gibt weltweit offenbar nur wenige Naturtrompeter, die einem diese Kunst beibringen können. Einer von ihnen ist der Schweizer Julian Zimmermann.

Das angebotene Arbeitsprogramm war dicht und vielseitig. Viel Raum nahmen die speziellen Techniken ein, die das Spiel auf der Naturtrompete erfordert. Neben dem historischen Kontext und der Instrumentenkunde waren tägliche Orchesterstudien und das Ensemblespiel eingeplant, stand doch ein Abschlusskonzert am Ende der Woche auf dem Programm. Platz hatten auch der Austausch zwischen den Teilnehmenden und der Besuch von zwei Trompetenmuseen.

Den von weither angereisten Musikern gefiel es in Langenbruck, auch über die Unterkunft im Gasthof Spittel waren sie happy. Glück-



Abschlusskonzert in der evangelischen Kirche Langenbruck.

Bild Beat Ermel

licherweise sprachen alle Englisch, so musste der Leiter nicht ständig übersetzen. «Wir kommen gut vorwärts und haben viel Spass zusammen. Heute interessiert sich erst eine kleine Gruppe für diese Musik, dafür aber rund um den Erdball», sagte Zimmermann.

Was ist die Faszination, ein solches Instrument zu spielen? Sind es die archaischen Naturtöne? Für Zimmermann ist es der besondere Klang. Es sei die Möglichkeit und der Weg, erfahrbar zu machen, wie es im 17. und 18. Jahrhundert war. Sozusagen die gleiche Wahrnehmung zu haben wie damals. Naturtrompeter spielten fast ausschliesslich Barockmusik, langsam kämen aber auch zeitgenössische Komponisten auf den Geschmack.

Reine Harmonien

Naturtrompeten sind doppelt so lang wie moderne Trompeten. Es sind Instrumente, die weder mit Ventilen noch Klappen oder Intonationsausgleichslöchern zur Tonhöhenveränderung ausgestattet sind und daher nur die Töne der Naturtonreihe hervorbringen können.

Naturton heisst gewissermassen «zurück zur Natur» in der Musik. Wer mit Naturtönen spielt, wirft das Korsett der gleichstufigen Stimmung ab und begibt sich auf die Wiederentdeckungsreise der reinen Harmonien. «Wir spielen alle mit Naturtrompeten, ohne Hilfsbohrungen. Sie funktionieren genau gleich wie ein



Die Instrumente verfügen weder über Ventile noch Klappen oder Intonationsausgleichslöcher.

Bild zvg

Alphorn», erklärte Zimmermann. Die Trompeten seien meist aus Messing oder versilbert wie moderne Trompeten auch, aber anders gestimmt. Die Mundstücke hingegen seien sehr viel grösser als bei einem modernen Instrument.

Die von den am Workshop Teilnehmenden mitgebrachten Instrumente sind Kopien von Originalinstrumenten aus dem 18. Jahrhundert, also Instrumenten, die in den Orchestern des Barocks gespielt wurden.

Die Grundtechnik ist verwandt mit der modernen Trompetentechnik. Die Tonerzeugung auf Naturinstrumenten entsteht durch Lippenanspannung. Und ja, die Zunge macht da auch noch mit. Der interne körperliche Vorgang hat seinen nächsten Verwandten im Gesang. Es sei die einzige Instrumentenfamilie, die mit einer Hand gespielt werden kann, so Zimmermann.

Zwei Naturtrompeten erzeugen, wenn sie sauber gestimmt sind, sogenannte Differenztöne. Werden beispielsweise der 6. und 8. Naturton zusammen angespielt, entsteht als Differenzton der 2. Naturton.

Das Abschlusskonzert

Wenn sich Profi-Musikerinnen und -Musiker an ein neues Instrument wagen, kommt auch in nur fünf Tagen Erstaunliches zustande. Und dass ein Workshop-Konzert eine Kirche zu füllen vermag, ist nicht selbstverständlich – aber so geschehen in Langenbruck. Das Publikum war jedenfalls begeistert von den Naturtonklängen. Die elf Naturtrompeten und die Pauke versetzten das Publikum in längst vergangene Zeiten.

Eingeübt waren Barockwerke für Trompetenensembles aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Gespielt wurde aus der «Charamela Real», «Morgensegen» aus «Weyarn» und Musikstücke von André Danican Phi-

lidor l'ainé. Zudem bot Julian Zimmermann dem Publikum eine Art Crashkurs zur Geschichte und zur Spieltechnik mit der Naturtrompete, was ebenfalls sehr gut ankam.

Anfänglich dienten Naturtrompeten hauptsächlich als Signalinstrumente im militärischen Einsatz. Mit dem Barock begann ein Prozess, der zur Integration in der Kunstmusik führte. Wie klang die Musik im Barock? Das ist gar nicht so einfach zu sagen, denn als die Werke von Bach, Vivaldi oder Händel uraufgeführt wurden, gab es noch keine Tonaufzeichnung. Eins ist gewiss: Musik spielte damals eine sehr wichtige Rolle für Kirchen und an den Höfen der Adligen. Barocke Prachtentfaltung ohne Musik war damals nicht denkbar.

Gehalten wird die Naturtrompete nur mit einer Hand. Das rühre daher, dass Trompeten einst als Wesensmerkmal göttlicher und weltlicher Macht gegolten hätten. Verwendet worden seien sie von Reitern, die in der einen Hand die Trompete und in der anderen die Zügel hielten.

Zur Person

be. Julian Zimmermann stammt aus Kriens (LU). Er studierte an der Hochschule der Künste Bern moderne Trompete. Dem Abschluss des Lehdiploms auf moderner Trompete folgte ein Masterstudium an der Schola Cantorum Basiliensis im Fach Naturtrompete bei Jean-François Madeuf. In den letzten Jahren trat Julian Zimmermann mit verschiedenen Orchestern wie La Petite Bande, Musica Fiorita, De Swaen, Berlin Baroque, Neue Hofkapelle Graz, Jeune Orchestre d'Atlantique auf. Im Rahmen seiner Konzerttätigkeit spielte er unter Philipp Herreweghe, Hervé Niquet, Jos van Immersel und Sigiswald Kuijken.



Naturtrompeter Julian Zimmermann.

Bild zvg/Rolf Mäder